

Interview mit Martin Wiedmer : Gehörlosenfachstelle Olten

Autor(en): **Wiedmer, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **103 (2009)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Interview mit Martin Wiedmer - Gehörlosenfachstelle Olten

Martin Wiedmer empfängt am Mittwoch, 10. Juni 2009, sonos-Redaktor Roger Ruggli zum vereinbarten Interviewtermin auf der Fach- und Beratungsstelle für Gehörlose in Olten. Martin Wiedmer betreut seit der Eröffnung am 1. April 2008, zusammen mit den FachstellenleiterInnen von Basel, Eric Herbertz, Luzern, Carlo Picenoni und Zürich, Anna Leutwyler an jeweils einem Nachmittag pro Woche die Gehörlosenfachstelle Olten.

Die eigentliche Pionierarbeit der vier FachstellenleiterInnen ist nun abgeschlossen. Ab Montag, 6. Juli 2009, wird die Beratungsarbeit in der Fachstelle Olten mit dem Einzugsgebiet der beiden Kantone Aargau und Solothurn durch die neue Mitarbeiterin, Sena Baumgartner, im Rahmen eines 40% Stellenpensum wahrgenommen. Somit werden sich Anna Leutwyler, Eric Herbertz und Carlo Picenoni wieder voll und ganz auf ihre Aufgaben in ihren angestammten Gehörlosenfachstellen konzentrieren können. Martin Wiedmer wird während der Einarbeitung von Sena Baumgartner mit einem 10% Pensum weiter auf der Fachstelle in Olten arbeiten und auch KlientInnen beraten.

Breitwillig stellt sich Martin Wiedmer den Fragen der sonos-Redaktion.

sonos: Die Gehörlosenfachstelle in Olten wird nun seit gut einem Jahr betrieben. Welches waren die Highlights und welches die Schwierigkeiten in dieser Zeit?

Wiedmer: Das grösste Highlight ist unbestrittenermassen die überraschend hohe Anzahl von Klientinnen und Klienten, die in den letzten zwölf Monaten die Fachstelle in Olten aufgesucht haben. Ein weiteres Highlight für mich war zweifellos die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem SGB-FSS, namentlich mit Viktor Buser. Abgrenzungsgänge zwischen der Fachhilfe und der Selbsthilfe kamen gar nie auf. Wir haben für unsere Arbeit und für unsere Angebote von den Animationsangeboten der Selbsthilfe sehr profitieren können, und dies war und ist sehr wertvoll.

Unser Hauptproblem in der täglichen Arbeit war zweifellos die schwierige, verfahrenere und komplexe KlientInnen-Situation. Die Gründe dafür sind meiner Meinung nach darin zu sehen, dass es in den beiden Kantonen Aargau und Solothurn bis anhin keine fachlich-kompetente Beratungsstelle gab. Deshalb wurden die hilfe- und ratsuchenden KlientInnen über ganz lange Zeiträume eigentlich nicht betreut. Gehörlosengerechte Angebote werden nun einmal von den Betroffenen prioritär ausgesucht und angenommen. Wahrscheinlich ist dies auch der Grund dafür, dass die Gehörlosen nicht oder nur in Ausnahmefällen in die Beratungsstelle von pro infirmis gegangen sind. In diesem Zusammenhang möchte ich allerdings klar betonen, dass wir mit unserer Gehörlosenfachstelle in Olten in keiner Art

eine Konkurrenz-Situation zu pro infirmis schaffen wollen.

Positiv an der Fachstelle in Olten sind sicher die zentrale Lage sowie die moderne und einladende Büroinfrastruktur. In guter Erinnerung bleiben mir die gemeinsam mit dem SGB-FSS organisierten und durchgeführten Veranstaltungen wie beispielsweise der Tag der offenen Türen oder das Kofo.



In diesem Gebäude an der Leberngasse 2 befindet sich die Fachstelle Olten. Die Büros werden mit dem SGB-FSS Nordwestschweiz geteilt.



Co-Leiter der Gehörlosenfachstelle Bern, Martin Wiedmer, Sozialarbeiter HFS, zuständig für die Stadt Bern, Thun und das Berner Oberland.



Sena Baumgartner freut sich auf ihre neue Aufgaben auf der Gehörlosenfachstelle in Olten.

Wie viele KlientInnen wurden insgesamt beraten und welches waren hauptsächlich die Probleme bzw. Fragen, bei welchen die Beratungsstelle Unterstützung leisten konnte?

Vom April 2008 bis März 2009 haben wir über 30 KlientInnen beraten. Dazu kamen noch 12 Kurzberatungen, welche im Regelfall nicht länger als 1 Stunde dauern. Aufgrund der Komplexität der „Fälle“ und der Anzahl von 30 bis 40 Fällen müsste eigentlich - dies im Vergleich zu anderen Beratungsstellen - ein 100-Stellenprozent-Pensum zur Verfügung stehen, anstelle des jetzigen 40%-Pensums.

In der Beratung standen und stehen primär Situationen rund um Arbeitslosigkeit und der Erhalt der Erwerbstätigkeit im Vordergrund. Nur wenige der von uns beratenen KlientInnen beziehen Sozialhilfe.

Gibt es Unterschiede in der Arbeit in Olten gegenüber Bern - allenfalls in Bezug auf die Zusammensetzung der Klientel bzw. dass es allenfalls in Bern mehr ausländische Gehörlose hat als in Olten?

Der Hauptunterschied zwischen Bern und Olten ist, dass im Einzugsgebiet von der Fachstelle Olten im Gegensatz zu Bern bis anhin für die Gehörlosen sehr wenig getan wurde, und es deshalb viele völlig „verkachelte“ KlientInnen-Situationen gibt. Die Aufarbeitung und Neuorientierung dieser schwierigen Fälle braucht dementsprechend einfach enorm viel Zeit.

In Bezug auf ausländische Gehörlose habe ich keinen signifikanten Unterschied zwischen Olten und Bern feststellen können.

Bei ausländischen KlientInnen stellt sich für uns von den Gehörlosenfachstellen immer wieder das Problem der fehlenden Finanzierung der Beratungsgespräche, weil bei dieser Klientengruppe oftmals keine IV-Berechtigung gegeben ist. Aus berufsethischen und auch moralischen Gründen fühlen wir uns aber verpflichtet, diesen Menschen trotz nicht vorhandener Finanzierung zu helfen. Sollte diese Klientengruppe aber zahlenmässig zunehmen, müsste aber dringend nach anderen bzw. neuen Finanzierungsformen gesucht werden.

Konnten arbeitslose Gehörlose über den Support bzw. das Netzwerk der Beratungsstelle Olten in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden?

Die Fachstelle Olten gibt es erst seit einem Jahr. Der Aufbau und die Bildung eines funktionierenden Netzwerkes ist ein langer Prozess. Dies konnte in den ersten 12 Monaten unseres Bestehens nur ansatzweise realisiert werden.

In der aktuellen wirtschaftlich angespannten Situation liegt unser Hauptfokus in der Beratungstätigkeit primär darin, dass die Arbeitsplätze erhalten werden können und es zu keinen Kündigungen kommt. Denn leider ist es eine Tatsache, dass es sehr schwierig ist, einen neuen Arbeitsplatz für Stellensuchende zu finden.

Ein anderes, aber nicht zu unterschätzendes Problem liegt auch darin, dass die Mitarbeitenden in den IV-Stellen nur über geringes Fachwissen in Bezug auf gehörlosen-spezifische Arbeitsplätze verfügen. Hier muss noch viel Aufbauarbeit geleistet werden.

Was braucht es, damit die Arbeit an der Beratungsstelle Olten noch optimiert werden könnte?

Mit der Anstellung von Sena Baumgartner konnte ein wichtiger Schritt Richtung Optimierung gemacht werden. Die zeitraubenden Reisezeiten mit der Job-Sharing-Lösung fallen nun glücklicherweise weg und können jetzt sinnvollerweise für andere wichtige Aufgabenfelder, wie beispielsweise der Netzwerkbildung investiert werden. Sena Baumgartner arbeitet künftig an zwei vollen Tagen. Diese Lösung wird bestimmt viel zur Kontinuität und verbesserten Wahrnehmung eines professionellen Beratungsdienstes beitragen. Bis anhin mussten wir uns in unserer Arbeit notgedrungen auf das Wesentliche beschränken.

Die vorhandenen Rahmenbedingungen sind zwar gut, aber ich denke, dass wir früher oder später nicht über einen Stellenausbau herumkommen werden. Sinnvoll könnte unter Umständen auch sein, dass wir unsere Dienstleistungen einmal pro Woche mit einer Anpassung der Bürozeiten bis 20 Uhr anbieten. So könnten auch vollzeitlich Erwerbstätige ohne Probleme nach der Arbeit zu Beratungsgesprächen vorbeikommen.

Die häufigsten Beratungsthemen waren:

- Berufliche Eingliederung, Erhalt des Arbeitsplatzes, Unterstützung bei der Stellensuche
- Schwierigkeiten am Arbeitsplatz
- Besprechung mit Arbeitgeber und Arbeitnehmer
- Finanzierung Hilfsmittel (Hörgeräte, Blinkanlagen etc.)
- Abklärungen zusammen mit der IV (Umschulung)
- Weiterbildungsabklärungen mit der IV
- Weiterbildungskurse RAV und Beschwerden
- Finanzierung Deutschkurse /RAV/Fonds
- Abklärung Beistandschaft
- Pensionskassenfragen
- Gesundheitliche Fragen
- Rechtliche Fragen im Bereich Arbeitsvertrag
- Organisation einer Familienbegleitung
- Versicherungsfragen (IV, ALV, KVG)

Ab Juli 2009 wird Sena Baumgartner in der Beratungsstelle arbeiten. Welchen Hintergrund hat sie und wann wird sie an der Beratungsstelle anzutreffen sein?

Sena Baumgartner: Ich freue mich jetzt schon auf meinen ersten Arbeitstag. Ich werde meine Tätigkeit auf der Gehörlosenfachstelle Olten am Montag, 6. Juli 2009, aufnehmen und zukünftig an zwei vollen Tagen, jeweils montags und mittwochs, arbeiten.

Ich bin gelernte Sozialpädagogin und Erwachsenenbildnerin. Meine Affinität zu gehörlosen und/oder hörgeschädigten Menschen ist vor allem deshalb entstanden, weil ich meine Ausbildung an der Sprachheilschule Wabern absolviert habe.

Während meiner bisherigen Tätigkeit habe ich auch in einer sozialpädagogischen stationären Einrichtung für Jugendliche und Erwachsene gearbeitet und sozialpädagogische Familienbegleitungen für pro juvenile übernommen. Dort habe ich auch mit gehörlosen Familien gearbeitet.

Es wird im Gehörlosenwesen derzeit sehr viel über Strategie diskutiert. Wird auch bei den Gehörlosenfachstellen eine solche Diskussion geführt und wenn ja, wie sieht die Strategie für die nächsten 3, 5 und 10 Jahre aus?

Wiedmer: Auf Stufe der StellenleiterInnen der Gehörlosenfachstellen werden Anregungen in Bezug auf die strategischen Ausrichtungen zuhanden der jeweiligen Trägerchaften diskutiert. Uns Stellenleiter interessiert zum Beispiel, wer soll in Zukunft unsere Klientel sein oder wie werden die

Fachstellen finanziert werden. In Bern konnte der Strategieprozess mit der Trägerchaft bereits initiiert werden. Dies zeigt sich darin, dass sich das Gehörlosenheim Belp neu positioniert hat und nun seit kurzem nicht nur gehörlose Seniorinnen und Senioren betreut und pflegt.

Unbestritten ist, dass die Anzahl von rein Gehörlosen von Jahr zu Jahr abnimmt. Öffnen wir uns vor diesem Hintergrund vermehrt auch für Menschen mit einer Sprachbehinderung? Oder wie positionieren wir uns in Zukunft gegenüber CI-TrägerInnen? Gibt es vom BSV noch eine engere Fassung des Behindertenbegriffes als bisher? Welches sind unsere Aufgabenfelder bei der Bewältigung der Migrations-Problematik?

Wie könnte sonos der Dachverband der Hörgeschädigten- und Gehörlosenorganisationen die Arbeit der Gehörlosenfachstellen noch besser als bis anhin unterstützen?

Der Verband hat eigentlich wenig Handlungsmöglichkeiten, damit er sich noch mehr und klarer positionieren könnte. Aber ich stelle fest, dass trotz dieser Einschränktheit in den letzten Jahren eine spürbare Verbesserung stattgefunden hat. Seit etlichen Jahren arbeitet auch eine Vertreterin aktiv im Vorstand von sonos sowie in der sozialpolitischen Kommission mit. Der Verband steht heute für uns spürbarer hinter den Beratungsstellen. Dies ist sehr erfreulich und auch wichtig für uns in der täglichen Arbeit. Zudem ist der Verband gegenüber früher eindeutig mehr präsent und dies ist für die Unterleistungs-Vertragsnehmer sehr wertvoll. Ein zentrales Anliegen dürfte wohl das Finden einer

zukünftigen tragbaren Lösung für ein einheitliches Finanzierungsmodell der fünf Hauptberatungsstellen sein. Dies bezüglich ist auch neue eine Arbeitsgruppe daran Lösungsmodelle zu erarbeiten.

Und zum Schluss: Welche Ziele und Wünsche haben Sie?

Viele haben sich mit grossem Engagement für den Pilotversuch mit der Fachstelle in Olten eingesetzt und dafür gekämpft. Freuen würde es mich, wenn jetzt alle involvierten Ansprechgruppen dafür kämpfen würden, dass Olten ab 2011 definitiv installiert werden könnte. Die bisherigen Feedbacks von Betroffenen beweisen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir haben uns mit viel Herzblut für Olten eingesetzt. Ich wünsche mir die Überführung von Olten in ein normales Angebot und dies vor allem für die Betroffenen in den beiden Kantonen Aargau und Solothurn.

Roger Ruggli bedankt sich bei Martin Wiedmer für das informative Gespräch und wünscht der neuen Mitarbeiterin, Sena Baumgartner, bei ihrer neuen Aufgaben in der Gehörlosenfachstelle Olten gutes Gelingen und viel Glück.

[rr]

Die Telefon- und neuen Beratungszeiten ab 6. Juli 2009

Montag und Mittwoch
09.00 - 12.00 und 13.00 - 17.30 Uhr
(Sena Baumgartner)

Freitagnachmittag
nach Absprache
(Martin Wiedmer)

Sprechstunden nach Vereinbarung
Tel. / S.Tel.: 062 212 42 64
Telefax: 062 212 42 65

baumgartner@gehoerlosenfachstellen.ch
olten@gehoerlosenfachstellen.ch
www.gehoerlosenfachstellen.ch

